Zeitschrift: Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur

Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

Band: 47 (1968)

Heft: 2

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Heft 2
Februar 1968

Profil

Erwin A. Lang

Aussprechen, was ist

Was sich für den europäischen Nachkriegssozialismus auf ersten Anhieb und demzufolge auch für den schweizerischen als Handicap erweist, die Bewältigung von Schwierigkeiten gesellschaftlicher und geistiger Natur und das Ringen um seine politischen und ideologischen Positionen, ist in Wirklichkeit seine grosse Chance. Auf alle Fälle ist es kein Zeichen von Schwäche und Hilflosigkeit, wenn sich der Sozialismus dieses bei seinen Anhängern und Gegnern, wenn auch mit verschiedenen Wertakzenten vorhandene Gefühl eingesteht und es zum Anlass nimmt, die eigenen Grundlagen neu zu überdenken und seinen gesellschaftlichen Standort zu festigen. Noch mehr: die Tatsache, dass die sozialistische Bewegung einen Denk- und Anpassungsprozess überhaupt durchzumachen in der Lage ist, stellt ihr als gesellschaftliche Kraft ein gutes Zeugnis aus und beweist ihre nach wie vor ungebrochene Vitalität.

Es vermag uns darum nicht zu beeindrucken, wenn die retardierenden Kräfte unserer Gesellschaft diesen Prozess zum Anlass nehmen, die These zu vertreten, dass der Sozialismus im Grunde genommen überflüssig und überholt sei und sich deshalb veranlasst sehe, sich immer selbst zu rechtfertigen. Sie können sich auch nur so lange über die Bemühungen der Sozialisten freuen, ihre eigene Vergangenheit zu verarbeiten und zu einer Neubestimmung ihres Verhältnisses zur Welt zu gelangen, als sie sich von einer solchen Auseinandersetzung eine Gefährdung der sozialistischen Substanz und eine Dezimierung der politischen Durchschlagskraft des Sozialismus versprechen. In dem Moment aber, da man mit dem im Feuer der Selbstkritik geläuterten Sozialismus kein leichteres Spiel hat als mit dem ungebrochen orthodoxen der Vergangenheit, wird diese Freude sehr rasch ins Gegenteil umschlagen und den Gefühlen der sturen Ablehnung Platz machen, die wir zur Genüge kennen. Voraussetzung, dieses erstrebenswerte Ziel zu erreichen, ist allerdings, dass wir uns über den einzuschlagenden Weg im klaren sind und ihn uns nicht selbst mit Steinen versperren. Dass diese Tendenzen vorhanden sind, ist nicht zu bestreiten. Wohin sie führen, hat im Kanton Zürich das Wahljahr 1967 bewiesen, in dem wohl eines der negativsten Kapitel in der Geschichte der Zürcher Sozial-